

Zur Parteiendiskussion [Gerhard Schmid]

Autor(en): **Engler, Urs**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **61 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Jugend. Und wer das Abwandern von Stammwählern bedauert, sollte sich darüber klar sein, dass dies durch eine Regierungspolitik erst möglich geworden ist, die bei Sparmassnahmen die Klientel der FDP geschont hat und vorwiegend Arbeitnehmer zur Kasse bittet.

Löwenthal gehört zu jenen, die glauben, allein in der Mitte wären noch Stimmen zu gewinnen oder zu verlieren. Doch diese defensive Auffassung hilft der

SPD nicht weiter, so lange alle Bundestagsparteien diesen Boden mit verwaschenen, austauschbaren Aussagen düngen, während das Vakuum auf der Linken von radikalen Kräften beackert wird. Eine Abgrenzungspolitik gegenüber den Anhängern der Ökologiebewegung wäre für die SPD verhängnisvoll, zumal dieses Wählerpotential bundesweit auf 15 bis 20 Prozent taxiert werden kann, wie Erhard Eppler erwähnte.

Neue Bücher

Zur Parteien- diskussion

Gerhard Schmid untersucht die Notwendigkeit und Möglichkeit einer gewissen Institutionalisierung des Parteiwesens in der Schweiz. Die politische Praxis zeigt, dass Parteien zwar arg bedrängt aber letztlich unentbehrlich sind. Dies rechtfertigt einen mit Zurückhaltung gewährten rechtlichen Sonderstatus und finanzielle Unterstützung.

Schmids Erwägungen beruhen auf einem gründlich belegten funktionalen Parteiverständnis im Rahmen des schweizerischen politischen Systems. Hieraus ergibt sich die allgemein anzuerkennende Unentbehrlichkeit der Parteien zur Integration und Vermittlung im Rahmen des «massendemokratischen, pluralistischen Leistungsstaates.» Schmid gibt hier einen gültigen Überblick über das politische System der Schweiz und die Rolle der Parteien in ihm, — ein Aspekt, der in der aktuellen Parteidiskussion leicht übersehen wird.

Urs Engler

Gerhard Schmid: Politische Parteien, Verfassung und Gesetz. Zu den Möglichkeiten und Problemen einer Parteiengesetzgebung in der Schweiz. Helbing + Lichtenhahn, Basel 1981

Eine neue Autobiographie

Piotr Grigorenko



Die Erinnerungen Grigorenkos, des berühmten Ex-Generals der Sowjetunion, bestechen nicht nur durch die «russische Breite» ihrer Erzählweise, sie sind zugleich ein zeitgeschichtliches Dokument von Rang. Während Schriftsteller wie Paustowskij oder Ehrenburg die Odyssee der russischen Intellektuellen beschrieben haben, Lew Kopelew die Tragödie der Kommunisten der folgenden Generation schildert, gewährt Grigorenko einen Einblick in die mittleren bis höchsten Führungskader der Sowjetunion. Grigorenko ist

ein Mann der Praxis, technisch und organisatorisch versiert mit einem Blick für Mögliches und Machbares, aber auch für Menschen, ein aufrechter Charakter. Das brachte ihn in Schwierigkeiten. In der Ukraine geboren, einst begeisterter Kommunist, ja Stalinist geworden, gerät er fast gegen seinen Willen in Konflikt mit der Partei und den Nachfolgern Stalins. Grigorenko bietet mit seinen Memoiren ein Stück «innere» Geschichte der Sowjetunion an. 1927 trat er der kommunistischen Partei bei, wurde Berufssoldat, im zweiten Weltkrieg Divisionskommandant und danach Professor an der Frunse-Akademie. 1964 wurde er erstmals in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. 1969 erneut verhaftet, hielt ihn das berühmte Serbski-Institut bis April 1975 in Spezialkliniken fest. Seit 1977 lebt er in den USA, gegen den eigenen Willen von den sowjetischen Behörden ausgebürgert.

Pjotr Grigorenko Erinnerungen
C. Bertelsmann Verlag.
574 Seiten